



Festschrift



01

Seite 4-5

Vorwort zum 75 - jährigen Bestehen

Vorwort von Frank Möller, Leiter der Wasser-
schutzpolizei-Schule.

Seite 6-11

Grußwort

Dr. Peter Tschentscher
Karl-Albert Grewe
Helmut Oberle

02

03

Seite 12-15

Chronik der WSPS

Überblick über 75 Jahre in der Wasser-
schutzpolizei-Schule in Hamburg.

Seite 16-27

Fachbereiche und Verwaltung

Die Fachbereiche Küste, Binnen, Technik und
Umwelt sowie die Verwaltung stellen sich vor.

04

05

Seite 28-29

Simulatoren

Alle Simulatoren im Überblick: von ECDIS
über Radar bis hin zum Funklabor.

06

Seite 30-33

Fotografie

Aus alt mach neu. Die Wasserschutzpolizei-Schule im Wandel der Zeit.

Seite 34-49

Anekdoten

Die ehemaligen Leiter der Wasserschutzpolizei-Schule melden sich mit Geschichten aus ihrer Amtszeit zu Wort.

07

08

Seite 50-51

Der Polizeiverein

Der Polizeiverein stellt sich vor.

Seite 52-53

Der Blick voraus

Die Zukunft der Wasserschutzpolizei-Schule.

09

01

Vorwort

Am Ende ist alles gut

September 1945 - Auf Initiative der britischen Militärregierung beginnt in den „Worhdam Barracks“ der Betrieb der „Waterways Police School“ im Hamburger Hafen. Das Hauptgebäude: Durch Bombentreffer schwer beschädigt und die Fensterhöhlen notdürftig mit Holz vernagelt.

September 2020 – Die Wasserschutzpolizei-Schule Hamburg begeht ihr 75-jähriges Jubiläum. Das Bauwerk befindet sich in einem tadellosen, dem Denkmalschutz und den Anforderungen an moderne Aus- und Fortbildung entsprechenden Zustand. Ein neuer Bau befindet sich in der Planung. Dieses wird sich optisch dem vorhandenen Gebäudeensemble anpassen und zusätzlichen Platz schaffen, um die steigenden Lehrgangsbedarfe der Wasserschutzpolizeien der Länder bewältigen zu können.

EINE BEISPIELOSE GESCHICHTE

Zwei Daten, die einen Zeitraum einrahmen, der die beispiellose Geschichte der Wasserschutzpolizei-Schule mit Höhen und Tiefen beschreibt.

Der Start 1945 verdient heute noch höchsten Respekt. Deutschland hatte den

Krieg verloren, große Teile des Stadtgebietes und auch des Hafens lagen in Trümmern. Sehr früh entschied die britische Besatzungsmacht den Aufbau neuer Strukturen, zu denen auch eine Wasserschutzpolizei gehörte, deren Mitarbeiter selbstverständlich auch ausgebildet werden mussten. Dafür war eine Schule erforderlich. Im Laufe der Jahre bildeten immer mehr Länder ihre Wasserschutzpolizisten an der Wasserschutzpolizei-Schule aus. 1974 wurde das heute noch in Kraft befindliche Abkommen über die Aufgaben und die Finanzierung der Wasserschutzpolizei-Schule geschlossen, dem 1992 vier der fünf neuen Bundesländer und das Saarland durch ein Zusatzabkommen beitraten.

Gab es zwischenzeitlich immer mal wieder Überlegungen, die gesamte Wasserschutzpolizeiliche Ausbildung oder zumindest Teile davon in einzelnen Län-



Frank Möller ist der neue Leiter der
Wasserschutzpolizei-Schule.

Foto: Polizei Hamburg

dern selbst durchzuführen, so ist die Wasserschutzpolizei-Schule etablierter denn je. Durch den Generationenwechsel in den Wasserschutzpolizeien der Länder in Verbindung mit Personalaufstockungen besteht in den nächsten Jahren ein erheblicher Bedarf an wasserschutzpolizeilicher Aus- und Fortbildung. Das Kuratorium, das sich aus Vertretern der dem Abkommen beigetretenen Länder zusammensetzt, hat sich durch das Votum für den Neubau und auch die technische Erüchtigung deutlich zur Wasserschutzpolizei-Schule bekannt. Ist sie doch ein Musterbeispiel für einen funktionierenden Föderalismus.

WIR STELLEN UNS JEDER HERAUSFORDERUNG

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wasserschutzpolizei-Schule sind stolz auf diese Einrichtung und nehmen diesen

Auftrag und die damit verbundenen Herausforderungen gern an. Neben der reinen Lehre stellen wir uns den Herausforderungen der Digitalisierung und bieten moderne technikgestützte Lehrmethoden durch verschiedenste Simulatoren. Darüber hinaus finden die aus den Ländern anreisenden Lehrgangsteilnehmenden ein Umfeld für einen intensiven fachlichen und persönlichen Austausch, wodurch unersetzbare Netzwerke entstehen.

Mit der vorliegenden Broschüre möchten wir Ihnen einen Einblick in die 75-jährige Geschichte der Wasserschutzpolizei-Schule und ihre Aufgaben geben.

Frank Möller

Leiter der Wasserschutzpolizei-Schule

A portrait of Dr. Peter Tschentscher, the first mayor of the Free Hanseatic City of Hamburg. He is a middle-aged man with glasses, wearing a dark blue suit, a white shirt, and a blue and white striped tie. He is standing outdoors, leaning on a black wrought-iron railing. The background shows a stone building with classical architectural details and a flower bed with red and white flowers. The lighting is soft, suggesting late afternoon or early morning.

Dr. Peter Tschentscher
Erster Bürgermeister der Freien Hansestadt
Hamburg
Foto: Ronald Sawatzki

02

Grußwort

Der Ruf eilte weit voraus

Am 1. September 1945 begannen vor 75 Jahren die ersten zwanzig Anwärter ihre Ausbildung an der neu gegründeten Schule der Wasserschutzpolizei (WSPS) in Hamburg.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges lagen damals weite Teile der Stadt noch in Trümmern. Auch der Dienstsitz der WSPS war beschädigt. Er wurde wieder aufgebaut und im Dezember 1950 vom damaligen Ersten Bürgermeister Max Brauer feierlich eingeweiht. Schon innerhalb dieser kurzen Zeit hatte sich die WSPS einen so guten Ruf erworben, dass sie ab 1951 bereits Polizeibeamte anderer Bundesländer ausbildete.

Heute ist die WSPS in Hamburg die zentrale Aus- und Fortbildungsstätte für alle Beamtinnen und Beamten der Wasserschutzpolizei in Deutschland. Sie vermittelt grundlegende Kenntnisse in der See- und Binnenschifffahrt, in der Kriminalitätsbekämpfung und Gefahrenabwehr, in Umweltfragen und im Umgang mit digitaler Technik. Etwa 1.200 Personen nehmen jedes Jahr an den Lehrveranstaltungen der WSPS teil,

darunter auch Angehörige der Feuerwehren, der Seenotrettung und anderer maritimer Behörden.

Sicherheit und Schutz auf See und in den Häfen haben für die Hansestädte schon seit Jahrhunderten eine grundlegende Bedeutung. Die anspruchsvolle und moderne Ausbildung an der WSPS befähigt die Beamtinnen und Beamten der Wasserschutzpolizei, ihre Aufgaben professionell zu erfüllen.

Ich gratuliere der Wasserschutzpolizei-Schule und ihrem Team sehr herzlich zum 75. Jubiläum und wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg und immer ausreichend Wasser unter dem Kiel!

Dr. Peter Tschentscher

Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg

02

Grußwort

Ein besonderes Jubiläum

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser dieser
Festschrift,**

75 Jahre – das wäre beim Geburtstag eines Familienmitgliedes oder eines engen Freundes ein Ereignis, bei dem sich ein großer Teil der Festreden auf das Vergangene stützen würde.

Gemeinsame Weggefährten kämen zu Wort; heitere und besinnliche Anekdoten würden zum Besten gegeben, rundum – die Vergangenheit würde lebendig, allein der Ausblick in die Zukunft wird zu diesen Anlässen allzu gern ausgespart.

Das ist zum großen Glück bei diesem Jubiläum anders!

Gewiss werden Sie beim Blättern durch diese mit viel Sorgfalt zusammengestellte Festschrift den ein oder anderen „Weißt Du noch? – Moment“ erleben und sich beim Betrachten einiger Bilder wehmütig,

aber gern zurückerinnern. Allerdings ist es uns gemeinsam mit dem Jubilar, der Wasserschutzpolizei-Schule vergönnt, auch auf zukünftige Herausforderungen und Chancen zu blicken.

Die Wasserschutzpolizei-Schule hat sich als gemeinsame Bildungseinrichtung aller Länder einen herausragenden Ruf erarbeitet. Die ist zuvörderst das Verdienst aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Schule. Der Anspruch der Schule, ungeachtet der länderspezifischen Regelungen, eine einheitliche Aus- und Fortbildung für alle Bediensteten der Wasserschutzpolizei zu gewährleisten, ist mittlerweile mehreren tausend Wasserschutzpolizisten zu Gute gekommen, Dabei ist die Arbeit der Schule stets von einem konstruktiven Zusammenwirken mit dem Kuratorium bei der Wasserschutzpolizei-Schule getragen worden und – da gibt es aus meinem Erleben keinen Zweifel – wird es auch in Zukunft sein. Die erforderlichen Diskussionen werden sachorientiert und immer im Bestreben um den größtmöglichen Konsens und die beste Lösung geführt.

Es ist an uns allen, dem Jubilar weitere wunderbare Jahre zu beschern und in gemeinsamer Anstrengung ein neues Kapitel der Wasserschutzpolizeischule mit Leben zu füllen.

Ihnen allen wünsche ich beim Lesen in dieser wunderbaren Festschrift viel Freude und bleiben Sie der Wasserschutzpolizeischule gewogen!

Herzlichst
Ihr Karl-Albert Grewe

Vorsitzender des Kuratoriums bei der WSPS



Karl-Albert Grewe
Foto: MI LSA

GREWE

02

Grußwort

Lernen ist wie Rudern gegen den Strom

Hört man damit auf, treibt man zurück.

(Sprichwort des chinesischen Philosophen Laozi im 6. Jahrhundert vor Christus)

Bereits wenige Monate nach dem 2. Weltkrieg wurde in der Britischen Besatzungszone in Hamburg die „**Waterways Police School**“ gegründet und am 1. September 1945 der Lehrbetrieb für die Hansestadt aufgenommen. Die Notwendigkeit einer guten Ausbildung und eines lebenslangen Lernens war auch den Gründervätern der Schule bewusst.

Aus dem ehemaligen Ruderboot, um das chinesische Sprichwort aufzugreifen, ist inzwischen ein hoch modernes Flaggschiff geworden und die WSP-Schule ist zum Marktführer bei der Aus- und Fortbildung nicht nur für die Wasserschutzpolizei in Hamburg, sondern für aller WSP-Beamtinnen und Beamten in 15 Bundesländern aufgestiegen.

Stets am aktuellen Bedarf orientiert, unterbreitet die Schule für die Wasserschutzpolizeien der Länder umfangreiche

und passgenaue Aus- und Fortbildungsangebote. Dabei setzt sie sehr moderne Unterrichtstechniken ein. Hier wird insbesondere auf die Aus- und Fortbildung am Radarsimulator oder der ECDIS-Anlage hingewiesen.

Auch in Sachen Unterkunft hat sich die Schule seit damals grundlegend verbessert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden heute fast durchgängig in Einzelzimmern mit Nasszelle untergebracht.

GEFAHREN ABWEHREN UND KRIMINALITÄT BEKÄMPFEN

Das sind seit jeher die Aufgaben der Polizei. Damit die Wasserschutzpolizeibeamtinnen und Wasserschutzpolizeibeamten zusätzlich auch die schiffahrtspolizeilichen Vollzugsaufgaben wahrnehmen können, müssen sie eine kaum vorstellbare Anzahl an Vorschriften kennen und anwenden. Umfangreiche Regelungen im

Schiffahrtsbereich, komplizierte Gefahrgut- und Umweltschutzbestimmungen sowie viele technische Vorschriften seien hier beispielhaft erwähnt. Für all diese Themen stellt die WSP-Schule entsprechende Unterrichte bereit.

Die Schule bietet jedoch noch viel mehr Vorteile für die Bundesländer. Die Schifffahrt ist international und findet länderübergreifend statt. Deshalb ist es uns besonders wichtig, dass bei der Anwendung des Schifffahrtsrechts ein einheitlicher Standard an der zentralen Ausbildungsstätte vermittelt wird. Auch hat sich die Schule als die zentrale Stätte des Erfahrungsaustausches innerhalb der Wasserschutzpolizeien bewährt. Nirgendwo sonst kommen bei Seminaren und Fortbildungsveranstaltungen in Deutschland so viel WSP-Fachverband zusammen und wird so viel Erfahrungswissen ausgetauscht. Nirgendwo sonst werden so viele Best-Practice-Beispiele und einsatztaktische Informationen wieder zurück in das eigene Bundesland mitgenommen.

Unsere Glückwünsche zum Jubiläum gehen an das gesamte Team der WSP-Schule und damit an alle 34 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit ihrer Hilfe als Service-Leister bleibt die WSP-Schule Hamburg auf Kurs und wird weiterentwickelt.

Zum Ende sei noch ein kurzer Ausblick in die Zukunft gestattet. Technischer Wandel in der Schifffahrt und Digitalisierung sind die Schlüsselworte. Autonomes Fahren und digital gelenkte Verkehre auf den Wasserstraßen sind bereits vorhanden oder werden in nicht allzu ferner Zukunft Einzug halten. Von dieser Entwicklung



Helmut Oberle
Foto: MI RLP

darf die Wasserschutzpolizei der Zukunft nicht abgekoppelt werden. Umso wichtiger ist es, auch bei der Wasserschutzpolizei-Schule weiterhin die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen, damit die Wasserschutzpolizeien von morgen handlungssicher bleiben.

Hier soll zum Abschluss an den Satz des ehemaligen amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy erinnert werden.

Es gibt nur eins, was auf Dauer teurer ist als Bildung: Keine Bildung.

Helmut Oberle, WSP Rheinland-Pfalz
Stellvertretend für die Leitungen der
Wasserschutzpolizeien der Länder

03

Chronik Vom Anfang bis jetzt



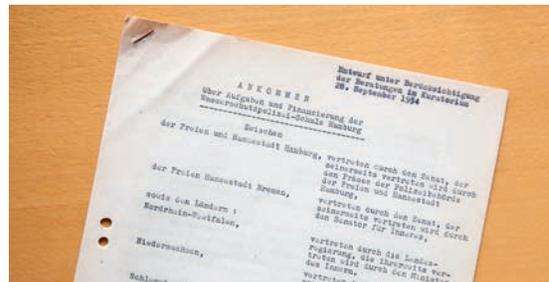
01.09.1945
Aufnahme des Schulbetriebs unter britischer Verwaltung.



09.07.1952
Erste Kuratoriumssitzung.



1946
WSPS wird hamburgisch wegen der Ländergründungen in der britischen Besatzungszone (HB, HH, NI, NRW, SH). Diese Länder belegen Lehrgänge an der WSPS.



1955
Erstes Abkommen über die Aufgaben und Finanzierung der WSPS tritt in Kraft (HB, HH, NI, NRW, SH). Dortige Regelungen zur Finanzierung auf Sollstärkenbasis gelten abgewandelt bis heute.





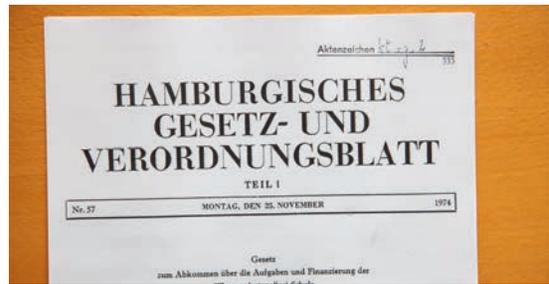
1961
Beginn der Radarausbildung.



01.01.1965
Beitritt Rheinland-Pfalz zum Abkommen.



Seit 1973
Neue Unterrichtsthemen: Gefahrgut
und Umweltschutz.



01.01.1974
Neues Abkommen über die Aufgaben
und Finanzierung der WSPS tritt in Kraft.

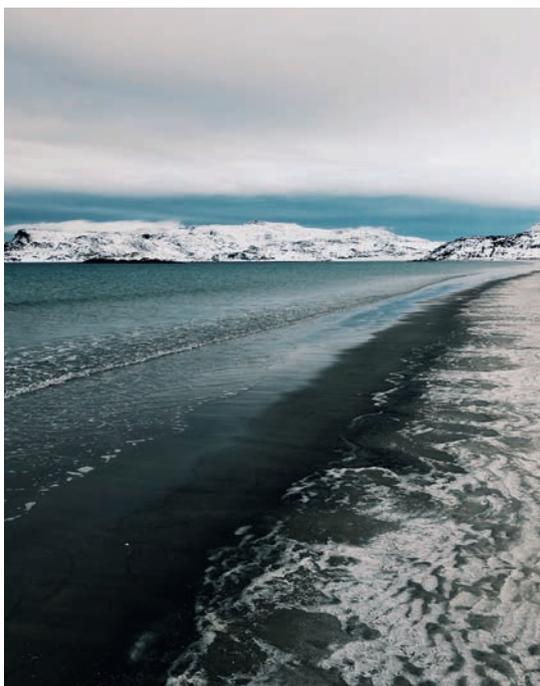


01.10.1976
Inkrafttreten der Prüfungsordnung.

1960

1970

1980



1989

Einrichtung der Fachbereiche Binnen und Küste.



1989

Einbau Radar-Simulator.

01.01.1992

Zusatzabkommen nach dem Beitritt der neuen Bundesländer (ohne Thüringen) und des Saarlandes.

1995/1996

Umbau Haus B: Einrichtung von Unterkunftsräumen und Hörsälen. Vergrößerung der Speisesäle in Haus A.

01.10.1996

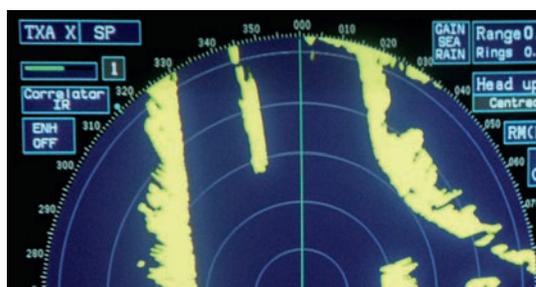
Einrichtung des Fachbereichs Technik und Umwelt.

1996/1997

Ausbau Dachgeschoss Haus B zu Unterkünften.

1997

Änderung des Finanzierungsmodells: 30% des Finanzbedarfes über Lehrgangsentgelte, 70% über Verteilungsschlüssel „Sollstärken der Wasserschutzpolizeien“ (wie 1951 beschlossen) als Ergebnis des „Neuen Steuerungsmodells“ (1996).



1999

Modernisierung Radar-Simulator.

1980

1990

2000



11.03.2002

100. Sitzung des Kuratoriums im
Hamburger Rathaus.

2003

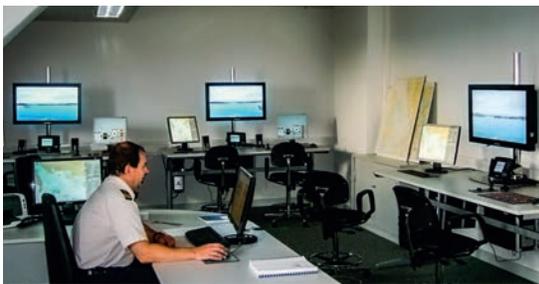
Inbetriebnahme der ersten ECDIS-Anlage.

2006

Erneuerung des Radar-Simulators.

2009

Neugestaltung der Lehrer-Apartments in
Haus C.



2009

Erneuerung der ECDIS-Anlage.

2012

Beginn des Umbaus der Unterkünfte im
Haus A zu Einzelzimmern mit Nasszelle
und Einbau eines Fahrstuhls.

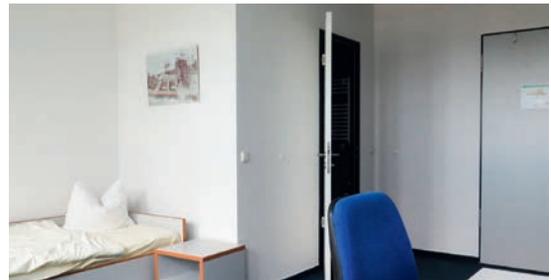
2014

Erneuerung der ECDIS-Anlage und Er-
weiterung auf vier Fahrstände.



2016

Renovierung der Sporthalle und Ein-
richtung eines Fitnessraums.



2018

Ende der Umbauarbeiten im Haus A.

20.04.2020

Beschluss: Bau eines weiteren Wohn-
und Lehrgebäudes (Haus D).

2000

2010

2020



04

Fachbereiche

Vorstellung der
Fachbereiche und
der Verwaltung

Liebe Leserin, liebe Leser,

in den vergangenen 75 Jahren haben sich die Unterrichtsinhalte der Wasserschutzpolizei-Schule (WSPS) umfassend weiterentwickelt.

Die zunehmende Komplexität in den Bereichen Technik und Digitalisierung, insbesondere im nationalen und internationalen Recht, erfordert deutlich speziellere Fachkenntnisse. Diese speziellen Kenntnisse vermittelt die WSPS den Kolleginnen und Kollegen mit dem Ziel, große Handlungssicherheit durch hohes Fachwissen herzustellen.

Um den rasanten Entwicklungen effizient begegnen zu können, wurden 1989 die Fachbereiche „Binnen“ und „Küste“ gegründet, um die speziellen Aus- und Fortbildungsbedarfe sowohl der Küsten- als auch der Binnenländer entsprechend zielgerichtet anbieten zu können. Schon bald rückte ein weiteres Themenfeld in den Fokus - heute aktueller denn je: Technik und Umwelt. Daher wurde im Jahre 1996 ein eigener Fachbereich „Technik und Umwelt“ ins Leben gerufen. In den Maschinenlehrgängen treffen

Klassik und Moderne aufeinander: Die Lehrgangsteilnehmenden lernen nicht nur, einen Motor zu zerlegen und wieder zusammenzubauen (auf dem Wasser kommt kein ADAC!), sondern auch mithilfe eines Maschinensimulators u.a. zu verstehen, wie die verschiedenen Systeme eines Schiffsmotors funktionieren, um so Kontrollen und Ermittlungen vor Ort fundiert durchführen zu können.

VOR DER KÜR STEHT JEDOCH DIE PFLICHT

Jede Polizistin/jeder Polizist, die/der zur WSP wechseln möchte und keine maritimen Vorkenntnisse hat, lernt zunächst die „Basics“. So lernen die zur WSPS kommenden „Landratten“ u.a.:

Was ist „**Backbord**“ bzw. „**Steuerbord**“?

Welche Seemannsknoten gibt es und wie werden diese geknotet?



In der Wasserschutzpolizei-Schule sind alle Fachbereiche unter einem Dach.

Foto: Polizei Hamburg

Um Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, einen Einblick in die Lehrinhalte zu geben, die hier an der WSPS vermittelt werden, stellen die drei Fachbereiche nachfolgend ihre Themenschwerpunkte dar.

Wie der Name unserer Einrichtung schon sagt, steht der Schulaspekt, also die Aus- und Fortbildung im Mittelpunkt. Trotzdem soll an dieser Stelle auch der Verwaltungsbereich vorgestellt werden, der nicht unerheblich zu dem guten Ruf, den die WSPS genießt, beiträgt.

DIE VERWALTUNG ALS STARKER PARTNER

Insgesamt 16 Kolleginnen und Kollegen wirken im Hintergrund, um nicht nur das Lehrgeschäft zu organisieren, sondern auch dafür Sorge zu tragen, dass die Lehrgangsteilnehmenden, die zum Teil drei Monate hier in Hamburg sind, gut betreut werden. Dass die WSPS mehr ist als eine

bloße Aus- und Fortbildungseinrichtung, können Sie dem Text entnehmen, der den Intendantzbereich der WSPS vorstellt.

DIE WASSERSCHUTZPOLIZEI-SCHULE IM WANDEL DER ZEIT

Die Wasserschutzpolizei-Schule hat sich in den letzten 75 Jahren immer wieder gewandelt und weiterentwickelt mit dem Ziel, technisch und didaktisch immer auf der Höhe der Zeit zu sein.

Bestand hat seit jeher die hohe Aus- und Fortbildungsqualität. Das soll auch so bleiben. Daran arbeiten alle Lehrkräfte und die Kolleginnen und Kollegen jeden Tag – seit 75 Jahren.

Michael Zengel,
Leiter Verwaltung

04

Fachbereich Küste

Im Fokus des Fachbereichs Küste steht die Wissensvermittlung des internationalen, europäischen und nationalen Schifffahrtsrechts und Seeschifffahrtsverkehrsrechts, inklusive der terrestrischen und elektronischen Navigation, sowie der nationalen und internationalen Umweltschutz-Vorschriften.

Neben der Vermittlung des Basiswissens (Seemannschaftslehrgang, Fachlehrgang Küste) gehören auch weiterführende Lehrgänge an den Radar- und ECDIS-Simulatoren zum Portfolio, ebenso Ausbildungen zum Erwerb von international anerkannten Funkzeugnissen (s. Funk-Labor). Weitere Spezialgebiete sind Lehrgänge zu Themenbereichen wie Gefahrgutrecht-See, Schiffsunfallermittlung, maritimes Englisch sowie spezielle regionale Ausbildungen (Zusatzlehrgänge Hamburg und Bremen).

Darüber hinaus werden auch aktuelle Themen (Offshore-Fahrzeuge, Drogen, Traditionsschiffe u.v.m.) in Workshops und Fortbildungslehrgängen behandelt.

Zur Darstellung besonderer Expertisen bedient sich die WSPS dazu auch externer Dozenten z.B. der Seefahrtsschulen Bremen oder Cuxhaven, bietet selbst

aber auch Unterstützung wie z.B. bei der Begleitung von Bachelor-Arbeiten mit maritimem Bezug oder der Mitarbeit bei Forschungsprojekten an (s. S.27/28 ECDIS-Simulator).

ÜBERREGIONALER ENGER AUSTAUSCH

Um stets einen aktuellen Wissensstand zu gewährleisten, befindet sich der Fachbereich Küste regional wie überregional mit benachbarten Behörden und Organisationen im engen Austausch. So bestehen kontinuierliche Gremienarbeiten mit dem Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH), der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung (WSV), der BG-Verkehr und der Hamburger Hafenbehörde.

Des Weiteren ist der Fachbereich Küste ständiger Vertreter beim Verkehrsgerichtstag in Goslar und bei der Deutschen Gesellschaft für Ortung und



Navigation (DGON). Überdies besteht eine Kooperation mit den Ausbildungszentren Bundespolizei-See.

Zur ständigen Optimierung des didaktischen Niveaus werden auch die Fachlehrer regelmäßig fortgebildet, wie zuletzt 2019 bei einem Seminar über Didaktik/Pädagogik der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Polizei und Rechtspflege Mecklenburg-Vorpommern in Güstrow.

Für die praktische Fortbildung sorgt 2021 ein Seminar über traditionelle Seemannschaft an Bord eines historischen Großseglers.

Jens Kämereit

Fachbereichsleiter Küste



04

Fachbereich Binnen

Der Fachbereich ist verantwortlich für die Aus- und Fortbildung der Wasserschutzpolizeibeamtinnen und -beamten sowohl der Binnenländer als auch der Küstenländer, soweit diese die Einhaltung binnenrechtlicher Vorschriften zu überwachen und zu kontrollieren haben.

Basis des Aus- und Fortbildungsprogramms ist der Fachlehrgang Binnen, in welchem über einen Zeitraum von 12 Wochen die vier Fachlehrer die Grundlagen des Binnenschiffahrts(verkehrs-)rechts und auch des Gefahrgutrechts vermitteln. Ohne die erfolgreiche Absolvierung dieses Grundlehrgangs mit Zwischen- und Abschlussprüfungen ist der Verbleib bei der Wasserschutzpolizei nicht möglich.

Aufbauend darauf werden die Teilnehmenden der Länder in weiteren Lehrgängen, Seminaren und Workshops sukzessive aus- und fortgebildet, wobei die Länder anhand des eigenen Bedarfs an den Inhalten des Lehrangebotes mitwirken und letztlich auch bedarfsorientiert ihre Mitarbeiter entsenden.

Darüber hinaus ist der Fachbereich Binnen auch vorrangig für die Aus- und Fort-

bildung zum Erwerb des auf den Bundeswasserstraßen zwingend vorgeschriebenen Radarpatentes verantwortlich.

Hier gibt es neben dem Radargrundlehrgang mit abschließender Prüfung weiterführende Lehrrangebote. Seit vielen Jahren auch im Bereich Inland-ECDIS, wobei als Zielgruppen neben den Wasserschutzpolizeien der Länder auch solche Institutionen wie die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung, sowie kommunale Feuerwehren unser Angebot nutzen.

In der Vergangenheit erfolgte die Ausbildung vorwiegend in klassischem Schulunterricht, wobei bei bestimmten Inhalten auf die praxisorientierte Unterstützung durch Kollegen aus den Ländern zurückgegriffen wurde und dies auch in Zukunft wird.

Seit einiger Zeit haben wir aufgrund neu hinzugewonnener „Partner“ aus der



Schifffahrt auch die Möglichkeit, das zuvor theoretisch vermittelte Wissen durch Exkursionen, beispielsweise auf Fahrzeugen der Berufsschifffahrt, praktisch zu veranschaulichen.

THEORIE UND PRAXIS HAND IN HAND

Diesen Praxisbezug werden wir weiter ausbauen, so dass sich die Verzahnung von Theorie und Praxis noch verstärkt und der Zugewinn an Wissen bei den Teilnehmenden vergrößern und vertiefen wird.

Damit wird die Wasserschutzpolizei-Schule auch in Zukunft ihren Beitrag dazu leisten, gut ausgebildete Beamte auf den Bundeswasserstraßen ihren Dienst versehen zu lassen und so für Sicherheit auf diesen zu sorgen.

Andreas Neuhaus

Fachbereichsleiter Binnen (bis Juli 2020)



Die Tore der Schleusen öffnen sich.



Üben am Radar-Simulator

04

Fachbereich Technik und Umwelt

Gerade die Ausbildung und damit die Anwendung der bestehenden Gesetze, Richtlinien und Verträge sollen in allen beteiligten Bundesländern auf dem gleichen Stand erfolgen und auf einem möglichst hohen Stand gehalten werden.

Zu beachten waren von Anfang an die unterschiedlichen rechtlichen Grundlagen in den Bereichen Küste und Binnen. Trotzdem gab und gibt es sehr viele einheitliche Ausbildungsansätze, die für die Beamten aller Bereiche von Bedeutung sind, wie die Radar-Ausbildung, den Sprechfunkverkehr oder den Umweltschutz.

Beschlossen wurde dafür im März 1996, den Fachbereich „Technik und Umwelt“ zusätzlich zu den im Jahr 1989 gegründeten Fachbereichen „Binnen“ und „Küste“ einzurichten.

Mit Wirkung vom 01.10.1996 wurde auf Grundlage des Beschlusses des Kuratoriums der Fachbereich „Technik und Umwelt“ eingerichtet.

Dem neuen Fachbereich „Technik und Umwelt“ wurden im Weiteren die typischen,

technikorientierten Lehrgänge des Aus- und Fortbildungskataloges der WSPS zugeordnet, z.B.

- WSP-Ausbildungslehrgänge für den maschinentechnischen Dienst 1 und 2
- WSP-Seminar Umweltschutz
- WSP-Lehrgänge Gefährliche Güter/ Umweltschutz Binnen und See
- die Fächer Schiffskunde/Schiffstechnik in den Fachlehrgängen.

In den letzten Jahren haben sich die Aufgaben des Fachbereichs „Technik und Umwelt“ immer mehr an der rasanten Entwicklung der Maschinentechnik zum einen und den Änderungen des Umweltrechts zum anderen orientieren müssen. Maschinentechnisch haben sich neue kraftstoffsparende Einspritzmethoden, wie die Common-Rail-Injektion, durchgesetzt und mussten in den Unterrichtsbetrieb integriert werden.



Lehrunterricht an einem Schiffsmotor der WSPS
Foto: Wasserschutzpolizei-Schule

Damit einher ging auch die laufende Änderung des Umweltrechts, auf die im Unterricht reagiert werden musste und weiterhin muss.

Besonders in der Seefahrt, sowohl mit Binnen- als auch mit Seeschiffen, haben diese Änderungen erhebliche Auswirkungen auf die Dienstverrichtung der Beamten der Wasserschutzpolizeien. Beispielhaft zu nennen wären hier

- Änderung des Umweltstrafrechts aus dem 29. Kapitel des StGB
- Einführung und Entwicklung des CDNI
- die europäischen Umweltrechtsetzungen (z.B. die Abfallrahmenrichtlinie 2008/98/EG)
- die ständige Änderung der internationalen Verträge zum Umweltschutz (MARPOL 73/78, SOLAS 74/88 u.a).

FACHÜBERGREIFENDES KNOW-HOW

Mittlerweile kann der Fachbereich „Technik und Umwelt“, der aus zwei Kollegen aus dem Binnenbereich sowie zwei Kollegen aus je einem Küstenland besteht, auf alle Neuerungen der Maschinentechnik und des Umweltrechts reagieren.

Dazu wird auch regelmäßig das Maschinenkabinett genutzt, um den Schülern aus den Bundesländern die Technik in der Praxis zu demonstrieren und selbständig Arbeiten durchführen zu lassen.

Uwe Jacobshagen

Fachbereichsleiter Technik und Umwelt

04

Verwaltung Intendantz- bereich

Wer zur WSPS kommt, findet ein denkmalgeschütztes Klinkergebäude vor, das im Stile des Architekten Fritz Schumacher errichtet wurde. In diesem Stil ist auch das Hamburger Chile-Haus erbaut, das immerhin zum Weltkulturerbe der UNESCO gehört.

Nach außen ein wunderschönes denkmalgeschütztes Ensemble, hat sich im Inneren das Gesicht der WSPS insbesondere in den letzten 10 Jahren grundlegend verändert.

Noch zum 50-jährigen Jubiläum wurde der WSPS eine bescheidene Ausstattung attestiert, die „ein Lehrbeispiel für sparsamste und geschmackloseste Raumgestaltung“ war.

DIE WASSERSCHUTZPOLIZEI-SCHULE IM NEUEN GLANZ

Hier hat ein fundamentaler Wandel stattgefunden: Heute bietet die WSPS moderne Zimmer und Unterrichtsräume mit einer Ausstattung, die jedem Vergleich mit anderen Einrichtungen der Erwachsenenbildung standhält.

So hat auch die rasante technische

Entwicklung der letzten Jahre vor der WSPS nicht halt gemacht. Sie ist immer auf dem neuesten technischen Stand gewesen, um eine qualitativ hochwertige Ausbildung sicherzustellen. Das hat sich bis heute nicht geändert.

Die Einrichtung ist mit ihrer technischen Ausstattung – immer noch – das Maß der wasserschutzpolizeilichen Aus- und Fortbildung.

Die WSPS ist nicht nur eine Aus- und Fortbildungseinrichtung, sondern auch ein Internatsbetrieb. Ursprünglich mit einfachen Doppel- und Dreibett Zimmern ohne eigenen Sanitärbereich ausgestattet, ist die WSPS heute eine sehr moderne und zeitgemäße Erwachsenen-Bildungseinrichtung, die den Lehrgangsteilnehmenden Einzelzimmer mit eigenem Sanitärbereich, moderner



Unsere Empfangsdame Frau Eggers
Foto: Wasserschutzpolizei-Schule

Möblierung und WLAN anbieten kann.

VON DER KASERNENUNTERKUNFT ZUR HIGH CLASS UNTERBRINGUNG

Die Wandlung von einer Kasernenunterkunft, die die WSPS zu Zeiten ihrer Erbauung 1927 war, hat sich über die Jahrzehnte vollzogen und fand ihren Abschluss in der Errichtung von 59 Einzelzimmern im Haus A.

Dies hat planerisch 2008 begonnen und wurde in einem ersten Bauabschnitt in den Jahren 2011 - 2012 durchgeführt.

In diesem ersten Bauabschnitt wurden 40 Zimmer im Haupthaus A entsprechend umgebaut. Ursprünglich sollten 59 Zimmer mit eigenem Sanitärbereich hergerichtet werden; aus finanziellen Gründen musste aber der Umbau der verbleibenden 19 Zimmern auf das Jahr 2018

verschoben werden. Durch die Herrichtung der Einzelzimmer können heute statt der ursprünglichen 114 Betten noch 72 Betten angeboten werden.

Nicht nur die Lehrgangsteilnehmenden wohnen modern, auch die 2009 fertiggestellten Appartements der Fachlehrer sind Unterkünfte, die dem Anspruch an modernem Wohnen mehr als erfüllen.

JEDE ORGANISATION IST NUR SO GUT, WIE DIE MENSCHEN, DIE IM HINTERGRUND TÄTIG SIND

Der Verwaltungsleiter wird von 16 Kolleginnen und Kollegen bei der Steuerung des WSPS-Betriebes unterstützt. Egal, ob Gebäudemanagement, Betriebshelfer, Küche, Rezeption, IT-Administration, Budget oder interne Steuerung: Alle tragen dazu bei, dass die Betreuung der Lehrgangsteilnehmenden ebenso modern ist

wie das Lehrgangsangebot und die technische Ausstattung.

Dank der hohen Motivation aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kann sich die Qualität der Betreuung unserer Gäste durchaus mit einem guten Hotel messen. Je besser die Betreuung, umso höher sind die Erwartungshaltung bzw. die Ansprüche unserer Gäste. So wird schon mal nachgefragt, warum kein Bademantel vorhanden ist oder wer die Koffer auf das Zimmer bringt. Wir werten entsprechende Anfragen jedoch als Kompliment und freuen uns, dass sich unsere Gäste so gut aufgehoben fühlen.

KULINARISCHER GAUMENSCHMAUS

Ähnlich verhält es sich bei der Verpflegung. Ist in der 44. KT-WSPS im Jahre 1974 noch darüber abgestimmt worden, dass den Lehrgangsteilnehmenden an drei Tagen neben Marmelade als Brotaufstrich zusätzlich (!) *entweder* eine Scheibe Schnitt- *oder* Schmelzkäse, *oder* eine Scheibe Wurst *oder* ein Ei angeboten wird, erfreuen sich unsere Gäste heute über ein modernes reichhaltiges Frühstückbuffet, das neben Wurst und Käse nach Belieben auch mehrere Sorten Marmelade, außerdem Nuss-Nougat-Creme sowie diverse Müslisorten beinhaltet. Auch bei den Getränken ist die Auswahl größer geworden: Neben Kaffee stehen auch Tee, Orangensaft oder Milch zur Auswahl.

Das Mittagessen umfasst täglich drei Gerichte: Eines mit Fleisch, eines fleischlos und einen Salat. Neben diesen Hauptgerichten gibt es täglich eine Suppe und einen Nachtisch sowie ein Salatbuffet. Das

Abendessen wird, wie das Frühstück, in Buffetform angeboten; zusätzlich gibt es auch abends täglich eine Suppe.

Auch beim Essen kann sich die WSPS durchaus mit einem guten Hotel messen. Entsprechend ist die Resonanz in den Evaluationsbögen. Rund 80 Prozent aller Essenteilnehmer sind mit dem Essen zufrieden.

BELIEBTER TAGUNGORT

Der gute Service und das gute Essen sprechen sich herum mit der Folge, dass sich die WSPS auch als Tagungsort zunehmender Beliebtheit erfreut. 2019 haben 50 Veranstaltungen in Form von Workshops, Seminaren und Arbeitsgruppensitzungen an der WSPS stattgefunden. Mit modernster Veranstaltungstechnik ist es möglich, jede Art von Seminar durchzuführen. Mittlerweile muss darauf geachtet werden, dass die zusätzlichen Einnahmen im Rahmen der Randnutzung, also außerhalb des eigentlichen Aus- und Fortbildungsauftrages, bestimmte Grenzen nicht überschreitet. Dies würde dazu führen, dass die WSPS ein sogenannter Betrieb gewerblicher Art würde mit der Folge, dass die Schule dann ein umsatz- und ertragsteuerpflichtiges Unternehmen wäre.

Michael Zengel

Leiter Verwaltung



05

Simulatoren ECDIS, Radar und Funk

Mit den Simulatoren werden den Teilnehmenden die Möglichkeiten und Grenzen moderner Schiffsführung vermittelt.

Aber auch die Teilnahme an Forschungsprojekten wurde hier vollzogen (wie z.B. das „MAR-SimNET“ – maritimes Simulatornetzwerk, ein Forschungsprojekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter Beteiligung der TU Chemnitz, der Uni Köln sowie des Havariekom-

mandos, der Bundespolizei-See und der DGzRS). Auch war die WSPS am Projekt „Identifikation von Cyberrisiken bei der elektronischen Navigation von Schiffen“ der Akademie der Polizei Hamburg beteiligt, wofür letztere der Hamburger Sicherheitspreis zuerkannt wurde.





RADAR-SIMULATOR

Das Kernstück des Radarsimulators bildet eine Kombination aus drei autonomen Fahrständen, die mit wahlweise nur Radar oder aber auch ECDIS- bzw. ARPA- (Automatic Radar Plotting Aid) Funktionen betrieben werden können. Am Instruktoren-Pult lassen sich alle Schritte der einzelnen Fahrstände in

Echtzeit nachvollziehen. Selbst Aufzeichnungen einzelner Übungen sind möglich, um danach in Ruhe eine ausführliche „Manöver-Kritik“ in großer Runde zu ermöglichen. Auch verschiedenen Umwelt-Szenarien (Wind, Niederschläge, Strömungen) lassen sich simulieren.



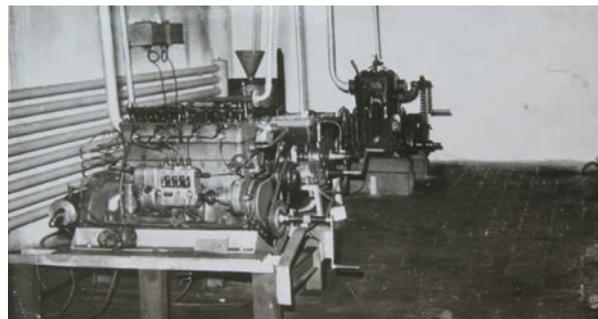
FUNK-LABOR

Hier erwerben die Teilnehmer die Voraussetzungen u.a. für das amtliche ROC - Funkzeugnis. Im Unterricht kommen nicht nur echte Geräte zur Anwendung, sondern auch moderne Unterrichtsmedien wie z.B. eine Dokumentenkamera, mittels derer einzelne Schritte am Demo-Gerät der Instruktoren direkt verfolgt werden können.

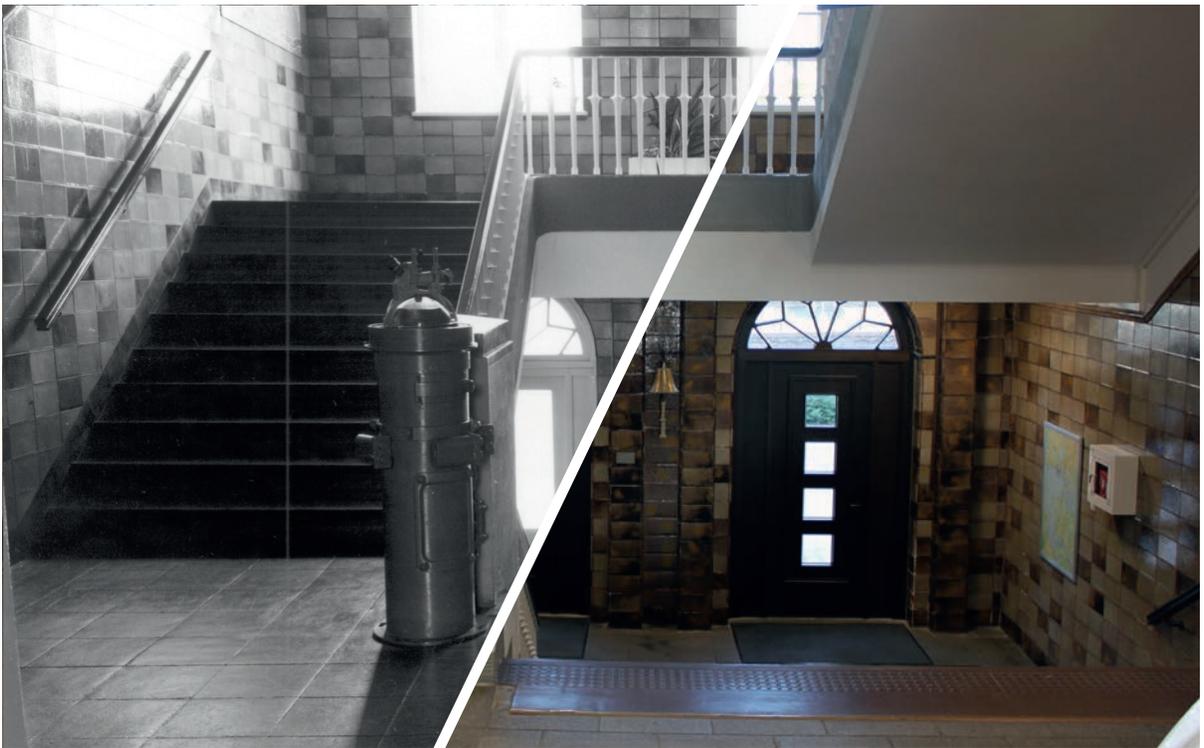
06

Fotografie
Früher und
heute

Zimmer damals und heute







06

Fotografie Aus den Anfängen



07

Anekdoten

Kann ein Dienstboot zum Segelboot mutieren?

Im Jahre 1983 übernahm ich die Leitung der Wasserschutzpolizei-Schule. Bald fiel mir auf, dass auf dem Schulhof, der als Parkplatz genutzt wurde, ein aufgebocktes älteres Dienstboot stand.

Es machte einen renovierungsbedürftigen Eindruck. Es handelte sich, wie ich erfuhr, um ein Geschenk eines Bundeslandes an die Schule mit der Absicht, es bei Maßnahmen der Aus- und Fortbildung einzusetzen. Es erwies sich aber, wie man mir erklärte, wegen der geringen Größe als unpraktisch.

DER LACK WAR AB

Inzwischen war bei dem Boot der „Lack ab“. Allein ein neuer Farbanstrich würde 11.000 bis 14.000 DM kosten. Da das Boot nirgendwo inventarisiert war, gab es keinen formalen Grund, es anderweitig zu verwenden, sprich zu verkaufen. Ich fand einen Kaufinteressenten in Hann. Münden, der bereit war, den Bootskörper für einen vierstelligen Betrag zu kaufen.

Das Problem war nun, das Boot nach Hann. Münden zu transportieren.

Bei diesem Bemühen fand ich außerordentliche fachliche Unterstützung durch den Mitarbeiter Erwin K. Spitzname: *King of Diesel*.

Der Käufer stellte einen Tieflader mit Fahrer bereit. Die Feuerwehr Hamburg verfügte über einen sieben Tonnen – Autokran, den sie im Rahmen einer Übung zur Verfügung stellte. An einem regnerischen Tag im Oktober begannen dann die Vorbereitungen für den Transport, ein Unterfangen, das sich als nicht einfach erweisen sollte.

Als der Bootskörper auf den Tieflader gehievt worden war, stellte sich heraus, dass die Gesamthöhe Tieflader/Boot bei ca. 4,30 m lag. Damit war die zulässige Gesamthöhe von 4 m für die BAB deutlich überschritten.

Was tun? Der Autokran der Feuerwehr war nicht mehr vor Ort. Nach einigem Überlegen kam uns die Idee, den oberen Teil

des Ruderhauses, der aus Aluminium bestand, abzuflexen. Eine benachbarte Hafenfirma stellte uns Personal und technisches Gerät dafür zur Verfügung. In zwei Stunden war das Dach abgeschnitten und in der Bootsplicht verstaut. Tieflader und Boot gingen dann auf die Reise. Fahrer war übrigens ein Kollege aus Niedersachsen, der aber leider einen Unfall kurz vor dem Ziel nicht verhindern konnte.

DER FÖRDERVEREIN ENTSTEHT

Der damalige Leiter des Amtes A wurde dann von mir über die Transaktion umfangreich informiert. Auf seine Frage, wie der Kaufpreis verwendet werden sollte, beschrieb ich ihm meine Idee, einen Förderverein für die WSPS zu gründen mit dem Ziel, durch die Beschaffung eines Segelbootes den Lehrgangsteilnehmern Segel-Unterricht zu vermitteln. Dieser Plan wurde akzeptiert und anschließend durch die Gründung des Fördervereins und den Kauf einer Congerjolle realisiert.

Ein Highlight in den Vereinsaktivitäten war die Durchführung einer Internationalen Conger-Regatta am 25. Oktober 1987 aus Anlass des 200-jährigen Bestehens der WSP Hamburg mit Ehrung der siegreichen Teilnehmer durch die damalige Staatsrätin im Hamburger Ratskeller.

Um auf die eingangs gestellte Frage zu beantworten:

Es scheint nicht unmöglich zu sein.

Herbert Hölscher

Leiter der

Wasserschutzpolizei-Schule 1985 - 1993



Herbert Hölscher
Foto: Privat

07

Anekdoten

Radaraus- bildung für Sport- bootbesitzer

Mit Auslaufen des Jahres 1996 wurde die Wasserschutzpolizei-Schule dank der geschickten Verhandlung und der Überzeugungskraft unserer damaligen Verwaltungsleiterin in die Erprobung der Einführung des „Neuen Steuerungsmodells“ (NSM) für die Hamburger Verwaltung eingebunden.

Im Rahmen der Dezentralisierung von Verantwortung und Kompetenzen für die Kosten- und Leistungsrechnung des Betriebshaushalts mit Budgetierung wurde die Schule als Kostenstelle benannt. Die Begriffe und Inhalte der Elemente des NSM wurden in Arbeitsgruppen an der Schule vermittelt und im Laufe der Sitzungen die Vorteile des neuen Verwaltungshandelns für Teilnehmer immer deutlicher. Zielsetzung, Leistungsvereinbarung und insbesondere die Vorteile der Budgetierung überzeugten.

Die Fachbereiche erkannten, dass sowohl das vermittelte Fachwissen als auch die technische Ausstattung der WSP-Schule gewinnorientiert anzuwenden wären. Zielgruppe der Überlegungen waren die Besitzer von Sportbooten, die insbesondere bei Fahrten unter Radar für uns Wasserschutzpolizisten noch Aus- und Fortbildungsbedarf erkennen ließen.

So motiviert entwickelten die Fachlehrer der WSP-Schule für Hobbykapitäne die Möglichkeit, bei uns in der modernsten Radartechnik ihre Fähigkeiten zu überprüfen und zu verbessern, ohne hierbei in Konkurrenz zu anderen Ausbildungseinrichtungen zu treten.

VOLLE FAHRT FÜR DIE RADARSIMULATION

Mit dem Deutschen Segler-Verband und dem Deutschen Motoryachtverband erörterten wir unser Vorhaben und stießen hierbei auf große Resonanz. Von besonderem Vorteil hierbei war, dass unser Radarsimulator sowohl für die Simulation der Verhältnisse in der Seeschifffahrt, als auch die der Binnenschifffahrt ausgelegt war.

Zusammen mit den Spitzenverbänden erarbeiteten wir das Programm. Die Veranstaltungen sollten jeweils gegen Gebühr

an einem Wochenende in den Räumen der WSP-Schule stattfinden. Die Teilnehmer konnten sich in den modern hergerichteten Unterkunftsräumen im Haus B einquartieren und übernachten, die Küche stellte Frühstück, Mittag und Abendessen bereit. Voraussetzung für die Teilnehmer war ein Patent, mindestens ein Sportbootführerschein.

Als Übungsleiter waren zwei erfahrene Fachlehrer vorgesehen, die über langjährige Praxiserfahrungen bei der Wasserschutzpolizei verfügten. Hiermit war sichergestellt, dass in den Kursen neben der angestrebten Fortbildung auch ein Erfahrungsaustausch zwischen WS-Polizisten und Wassersportlern erfolgte.

Unser Programm wurde von den Spitzenverbänden des Wassersports publik gemacht und uns die jeweiligen Teilnehmer genannt. Für die Teilnehmer war der Kurs ein echtes Erlebnis. Auf den Fahrständen verteilt mussten sie verschiedene Radarfahrten absolvieren. Es wurden Ein- und Ausfahrten aus Häfen, das Befahren von engen Gewässern oder das Navigieren auf See simuliert. Verschiedene Wetterlagen, Strömungsverhältnisse oder Verkehrssituationen auf den Gewässern konnten eingespielt und ebenso verschiedene Fahreigenschaften der übenden Boote realistisch dargestellt werden.

EINLAUFEN IN DIE HÄFEN CUXHAVENS

Besonderer Knüller war hierbei immer das Einlaufen von der Elbe kommend in die Häfen Cuxhaven mit dem Strom unter er-



Joachim Peters

Foto: Wasserschutzpolizei-Schule

schwerten Wetter- und Windverhältnissen. Nach Abschluss des Kurses und auch in den Abendstunden in der Messe der WSP-Schule wurden die geübten Situationen in langen und tiefen Diskussionen vertieft und nachbereitet.

Alle Teilnehmer waren von den Inhalten und der Durchführung des Kurses beeindruckt und erhielten nach Abschluss des Kurses eine Teilnehmerbescheinigung. Wir führten an der WSP-Schule insgesamt sieben Kurse dieser Art durch.

Joachim Peters

Leiter der

Wasserschutzpolizei-Schule 1997 - 2001

07

Anekdoten Die Prunksitzung

Kein Jubiläum ohne den obligatorischen Rückblick auf zurückliegende Zeiten; gelegentlich soll dabei sogar auch noch eine teilweise Verklärung stattfinden.

Eine Zeitspanne von 75 Jahren bietet naturgemäß diverse Möglichkeiten, aus verschiedenen Blickwinkeln nochmals Entwicklungen, Meilensteine, wesentliche Ereignisse oder signifikante Begebenheiten in Erinnerung zu rufen und näher zu beleuchten.

So erinnere ich mich zum Beispiel noch sehr gut an die 100. Tagung des Kuratoriums bei der Wasserschutzpolizeischule im Hamburger Rathaus im Frühjahr 2002 – die hatte etwas Besonderes!

EIN FEST AN EINEM BESONDEREN ORT

Wir alle wollten, dass die anstehende KT-Jubiläumssitzung dem Anlass angemessen in einem etwas festlicheren Rahmen stattfindet. So entstand die Idee, im Hamburger Rathaus zu tagen. Allerdings waren dazu doch noch einige Hürden zu nehmen.

Mit Hilfe der Behördenleitung konnte in

den Vorbereitungsgesprächen die Rathausverwaltung für das Vorhaben gewonnen werden. Dieses war für die weiteren Planungen entscheidend, denn nur mit deren Zustimmung war eine Reservierung von Räumlichkeiten im Rathaus zu erreichen; aus verschiedenen Gründen wurde seinerzeit eine Vergabe der Tagungsräume für Besprechungen oder Konferenzen äußerst restriktiv gehandhabt.

DIE WSPS ALS BESONDERE BILDUNGSSTÄTTE

Die Hinweise auf die besondere Stellung der WSPS als gemeinsame Bildungsstätte nach dem Abkommen zwischen den Ländern, die Tatsache, dass im Kuratorium hochrangige Vertreter aus den Innenressorts von 15 Bundesländern vertreten sind und zudem diesmal auch noch eine besonders zu würdigende Jubiläumssitzung anstand, überzeugten schließlich. Somit stand einer entsprechenden



Manfred Köster
Foto: Wasserschutzpolizei-Schule

Einladung nach Hamburg ins Rathaus nichts mehr im Wege und die Tagung konnte am 19. März 2002 planmäßig beginnen.

Großen Anklang unter den KT-Mitgliedern fand eine unmittelbar vor Sitzungsbeginn angebotene Sonderführung durch das Rathausgebäude; anschließend begann dann der erste Tag der 100. Kuratoriumssitzung im Phoenix-Saal des Hamburger Rathauses.

In diesem besonderen Ambiente wurden die KT-Mitglieder vor Sitzungsbeginn vom Staatsrat der Behörde für Inneres in Hamburg, Herrn Wellinghausen, herzlich begrüßt.

Dieser würdigte mit Blick auf das damals fast 50-jährige Bestehen des Kuratoriums bei der WSPS – die 1. KT-Sitzung hatte am 1. September 1952 stattgefunden – dessen besondere Verdienste und bedank-

te sich auch im Namen des Hamburger Senats für die langjährige, sehr erfolgreiche Arbeit. Er betonte dabei auch den besonderen Charakter der WSPS als länderübergreifende Einrichtung und ging auf deren unverändert hohe Bedeutung als gemeinsame Bildungseinrichtung für die Wasserschutzpolizeien der Länder ein.

Es gibt von damals auch noch einige interessante Gruppenfotos von den KT-Teilnehmern der 100. KT-WSPS gemeinsam mit dem Staatsrat und dem damaligen Hamburger Polizeipräsidenten Udo Nagel. Ich kann mir gut vorstellen, dass diese Aufnahmen heute nicht nur bei mir noch schöne Erinnerungen an diesen besonderen Tag auslösen.

Manfred Köster

Leiter der
Wasserschutzpolizei-Schule 2001 - 2008

07

Anekdoten Die Decke

„Herr Paltian, Herr Paltian, kommen Sie schnell, kommen Sie, die Decke, die Decke!“ Dieser fast verzweifelte und so dringliche Ruf erreichte mich 2012 im Haus B. Dort hatte ich oben in der stillgelegten kleinen Küche mein Notbüro eingerichtet.

Seinerzeit wurde der Umbau des Haus A durchgeführt. Beim heiteren Berufe - Raten hätte ich als typische Handbewegung das „Schnürsenkel zubinden“ angegeben. Immer waren zwei Paar schwarze Schuhe im Einsatz, ein sauberes Paar für den WSPS-Einsatz, das andere Paar, inzwischen ziemlich schmutzig und so gar nicht zu einer Uniform passend, für den Einsatz auf der Baustelle. Zu zeitaufwendig war mir das ständige Schuhe putzen geworden.

MIT SCHMUTZIGEN SCHUHEN LÄUFT ES SICH SCHNELLER

Zum Glück trug ich die schmutzigen Schuhe und konnte sofort die Treppe hinuntereilen und im Laufschrift in Richtung Haus A rennen. Auch an der WSPS muss man sich oft sputen, aber Einsätze mit „Sonderrechte zugelassen“ sind doch eher untypisch.

Mit „Decke“ war sicher nicht eine Kuscheldecke gemeint: Sofort hatte ich etwas Schlimmes und von oben Kommandes vor Augen. Hoffentlich nicht mit Verletzten, aber dann hätte der Rufer auch einen RTW oder den Notarzt gefordert. Nein, so schlimm war es zum Glück nicht, aber heftig genug.

Erreicht man heute im Haus A nach der ersten Treppe die Ebene der Rezeption, sieht man Feuerschutztüren mit viel Glas, die bis in die Decke reichen und die Flure trennen. Brandschutzauflagen waren viele zu beachten; ich habe mich nie über den Berliner Flughafen lustig gemacht.

Wenn schon so teure Glastüren eingebaut werden mussten, so sollte doch so viel Bausubstanz wie möglich, u.a. die Decken in den vielen Fluren, erhalten werden.

Und da hing sie, die „Decke“! Im langen Flur, aber nicht da wo Sie hingehörte,

sondern von anwesenden und herbeigeeilten Arbeitern abgestützt mit Rohren, Schaufeln und Besen in einer noch zusammenhängenden Welle von Kopfhöhe bis in die wirkliche Deckenhöhe. Der Blick war frei bis in den wenig vertrauenerweckenden Unterbau, da einige Teile schon abgebrochen und in einer großen Staubwolke ganz heruntergefallen waren.

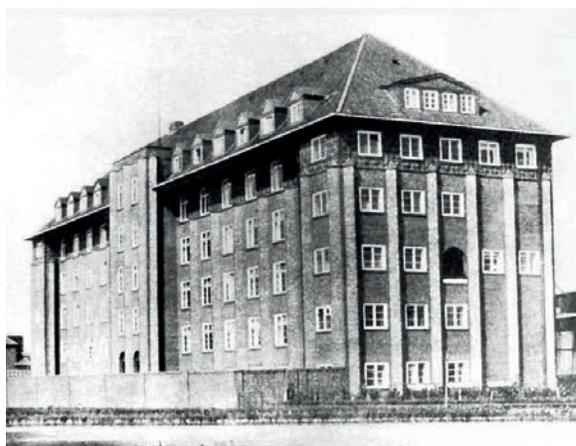
In meinem Kopf tauchte das Bild auf, das nicht weit entfernt nach der Fliegerbombe 1945 aufgenommen worden war. Und ich wusste: Das wird teuer!

Diese echte „Unterstützungsaktion“ der Arbeiter sollte mir eben das unabänderlich vor Augen führen. Staubig (nicht verstaubt, das kann ein Unterschied sein) ging ich später sehr nachdenklich wieder in mein Notbüro.

EINE RÜCKSCHAU LOHNT SICH IMMER

Eine Rückschau in die Geschichte der WSPS kann immer interessant sein, auch aktuell zum Jubiläum „75 Jahre“. Deutlich wird, dass jeder Nutzer oder Angehöriger der WSPS aufbaut auf den Taten der Vorgänger. So habe ich nach dem Lesen der Berichte über den Wiederaufbau nach 1945 der durch den Krieg teilweise stark beschädigten Gebäude viel Respekt vor deren Aufbauwillen und Tatkraft, auch weil es doch damals an Geld und Material sehr mangelte.

Das Haus A hatte im Laufe der vielen Jahre im Inneren Veränderungen erfahren. Die Zahl der Lehrgangsteilnehmer, die zusammen in einem Raum schliefen, wurde stetig kleiner. Im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts gab es keine Schlafsäle mehr, aber mehr als gutes Jugendherbergsniveau erreichten wir nicht.



Haus A vor dem Bombenangriff



Haus A nach dem Bombenangriff 1945

So wurde das Projekt „Umbau Haus A“ gestartet. In diesem Gebäude sollte den Lehrgangsteilnehmern eine der Erwachsenenbildung angemessene Unterbringung in Einzelzimmern mit eigener Nasszelle ermöglicht werden.

Materialmangel besteht nicht mehr, aber Material und auch die Arbeit muss bezahlt werden. Kuratoriumsentscheidungen waren herbeizuführen und alle beteiligten Bundesländer mussten die Finanzierung gemeinsam schultern. Das war schwierig genug. Das um uns herum (z.B. der Laufsteg am Müllberg und aus den oberen Fenstern der WSPS ist die

„ELPHI“ zu sehen) öffentliche Projekte fast alle deutlich teurer wurden als geplant, war für die WSPS keine Hintertür. Mit der bewilligten Summe war auszukommen, einen Nachschlag würde es nicht geben. So musste ich „geizig“ darüber wachen, das nichts teurer wurde als geplant oder absolut notwendig. Anders als bei der Elbphilharmonie war die Freiheit der Architekten und der Baufirmen deutlich eingeschränkt.

UND NUN DAS! "DIE DECKE, DIE DECKE!"

Mehr Geld ausgeben als geplant, bei gedeckelten Kosten? Meine heimliche Währung in dieser Zeit war das Fenstergeld. Neue Fenster waren ein wichtiger Teil von

Renovierung und Umbau. Klar war aber auch, dass nicht alle zu schaffen waren. Von oben nach unten sollten alle ersetzt werden. Wenn das Geld fehlte, musste im Erdgeschoss ein weiteres Fenster auf den Austausch warten. So wurde jedes Problem, das neue Kosten verursachte, zum Hindernis für ein neues Fenster. Unten konnte man später ohne aufwendigen Gerüstbau einzelne Fenster nachträglich ersetzen.

VIEL, SEHR VIEL HATTE ICH DER BAUZEIT ALLEN MITARBEITEN DER WSPS ZUGEMUTET.

Das bisher größte Projekt in der WSPS-Geschichte wurde neben dem laufenden Betrieb der WSPS geschultert. Eigentlich fielen nur die technisch-unterstützten Lehrgänge weg.

So hatten wir alle viel zu schaffen mit der Doppelbelastung bei eigener zeitweise fragwürdiger Unterbringung. Vielleicht half es, dass auch meine Residenz so gar nicht einladend war, das Notbüro im Haus B in der stillgelegten Küche.

UMZUGSKARTONS SOWEIT DAS AUGE REICHT

Als die ersten neuen Teppiche gelegt waren, hatten sich in einigen Räumen Unmengen an leeren Umzugskartons angesammelt. Hätte es jemanden gegeben, auf den ich richtig böse war und zu dem ich echt gemein sein wollte, dann hätte der Auftrag gelautet, über viele, viele Stunden sehr einsam Kartons zu sortieren, falten, ordnen und in die Sporträume zu bringen.



Reinhard Paltian nach dem Umbau 2012
Foto: Wasserschutzpolizei-Schule



Kernsaniert zeigt sich der Raum von seiner nackten Seite

Foto: Wasserschutzpolizei-Schule

Es gab aber keinen Mitarbeiter, der das verdient hatte. Dafür aber eine Fremdfirma zu bezahlen schien aber unangemessen. Da wir ohnehin zu viel an den Schreibtischen sitzen, wurde als Gymnastikersatz in einer gemeinsamen und bei diesen vielen Händen kurzweiligen, arbeitsteiligen Aktion alles weggeschafft. Die Stimmung war hervorragend und natürlich haben alle darauf geachtet, dass sich der Bauschmutz nicht auf dem neuen Teppich verteilt.

ALLE PACKTEN SELBSTVERSTÄNDLICH MIT AN

Ohne diese tollen Mitarbeiter wäre das Projekt nicht zu stemmen gewesen. Ich erinnere meinen suchenden Blick bei meiner Rede zum Projektabschluss. Fast alle Mitarbeiter hörten meinen Dank nicht, sie waren nicht in der Aula. Wie die Hezelmännchen waren sie emsig

beschäftigt und hielten die Dinge im Hintergrund am Laufen. Dieses Projekt mit all den engagierten Mitarbeitern bei laufendem Schulbetrieb durchzuführen, bleibt eine sehr gute Erfahrung.

Ein Foto zeigt Bauarbeiter in roter Arbeitskleidung, die im Licht der herausgerissenen Fenster die Pressluftschlämmer rattern lassen. Es ist mein Lieblingsfoto aus der Bauzeit, dabei stehen diese Arbeiter symbolisch für alle damals Beteiligten.

Ihr

Reinhard Paltian

Leiter der

Wasserschutzpolizei-Schule 2008 - 2012

07

Anekdoten

75 Jahre im
Team – die WSPS
auf dem Weg

Gemeinsam sind wir stark - genau das macht „unsere“ WSPS aus. Nur zusammen mit den Wasserschutzpolizeien der Länder ist das Ziel erreichbar: Handlungssicherheit bei den Beamtinnen und Beamten, die zur Wasserschutzpolizei wechseln oder dort durch Aus- und Fortbildung ihre Qualifikation erweitern und vertiefen.

Das große Spektrum an Rechtsvorschriften in den Häfen und auf den Wasserstraßen von Flensburg bis an den Bodensee und bis an das Ende der Welt bringt es mit sich, dass Wasserschützer sich wie sonst kaum eine Polizeibeamtin oder Polizeibeamter mit Artikeln, Paragraphen und Richtlinien auseinandersetzen müssen.

VORSCHRIFTEN IN JEDEM BUNDESLAND GLEICH

Der Vorteil dabei ist, dass viele dieser Regeln und Vorschriften in allen Bundesländern gleichermaßen gelten und sich die Aus- und Fortbildung damit ausgezeichnet gemeinsam gestalten lässt.

Ein ganz besonderes Augenmerk richtet sich dabei auf die Fachbereichsleiter und Fachlehrer. Wer von uns kann sich nicht an die unterschiedlichen Dozenten erinnern, die einem in Schule, Ausbildung

und Studium nicht nur Wissen, sondern auch Werte und Haltungen vermittelt haben?

Das ist an der WSPS nicht anders. In den vergangenen Jahren habe ich unzählige Male gehört: „Ich war mit dem und der im Fachlehrgang“, ...weißst du noch?...“ und „...bei diesem Fachlehrer hatten wir Schiffstechnik und bei jenem Radarkunde“. Das verbindet. Nicht nur die Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer untereinander, sondern auch mit der Fachlehrer-Crew der WSPS. Und nicht wenigen wurde auch nach Unterrichtsschluss noch mit Wiederholungen weitergeholfen. Es ist noch nicht lange her, dass ich spät abends einen ganzen Lehrgang mit dem Lehrgangsleiter im Maschinenraum antraf, um die Theorie in der Praxis zu vertiefen. Manchmal hatte ich schon den Eindruck, dass das Miteinander bei aller Ernsthaftigkeit auch ein Stück Familie ist, wo man sich unterstützt und hilft.

Eine besondere Freude für mich ist es zu sehen, dass die Verwendung an der WSPS als Fachbereichsleiter und Fachlehrer bei allen Herausforderungen zunehmend attraktiv geworden ist. Das hat hervorragend qualifizierte Fachlehrer mit sich gebracht, für die sich auch eine Perspektive mit dieser Aufgabe verbunden hat. Das gilt ebenso für die Fachbereichsleiter, die länderübergreifend ausgeschrieben werden. Die Kenntnisse „von den Dienststellen in den Ländern“ finden so Eingang in die Lehre an der WSPS. Nichts geht über „Freiwillige“ in der Aus- und Fortbildung. Man spürt das, wenn man im Hörsaal mit dabei ist.

PRÜFUNGEN MÜSSEN SEIN

Ein wichtiger Baustein in diesem Netzwerk ist der regelmäßige Vorsitz in den Prüfungskommissionen durch die Leiterinnen und Leiter der Wasserschutzpolizeien der Länder. Diese kennen die Anforderungen, die in der Praxis vor Ort an die jungen Beamtinnen und Beamten gestellt werden, und nehmen so unmittelbar Einfluss auf die Erstellung der Curricula, die im nächsten Schritt im Kuratorium bei der WSPS erörtert und beschlossen werden. Und: Sie können sich direkt vom Leistungsstand ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überzeugen. Manchmal zur Freude der jungen Leute, manchmal eher auch nicht.

SEMINARE ALS ERGÄNZENDES ELEMENT

Einen großen Zuspruch haben schon immer Seminare und Lehrgänge mit Praxisanteil, z.B. die Durchführung von Kontrollen



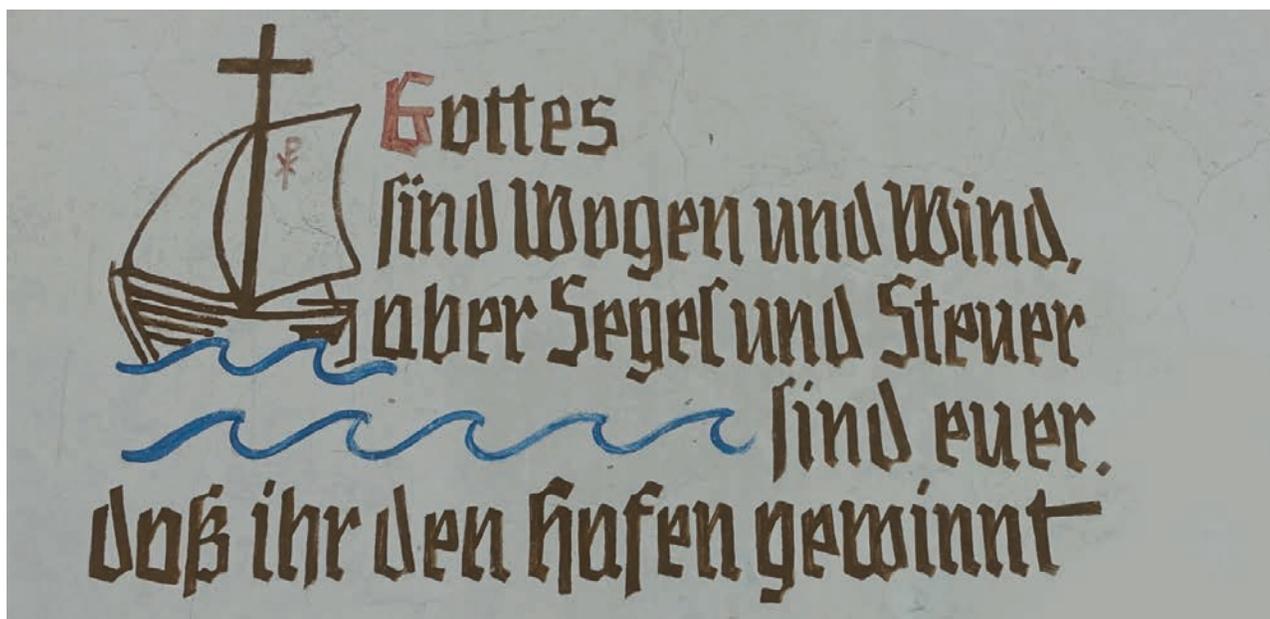
Hermann Martin

Foto: Wasserschutzpolizei-Schule

mit Bediensteten der örtlichen Dienststellen gefunden. Das hat sich bei den neuen, dezentralen Seminaren gezeigt, die zuletzt in Würzburg, in Rüdesheim und in Mainz, wo es um die Einhaltung von Umweltvorschriften auf Fahrgastkabinenschiffen ging, stattfanden. Die Anmeldezahlen übertrafen die Anzahl der verfügbaren Plätze bei weitem.

Mit den Kollegen vor Ort und im Beisein eines Fachlehrers der WSPS konnten die zum Teil komplexen Kontrollen und Beweissicherungen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gemeinsam durchgeführt werden.

Keine Theorie allein kann das so gewährleisten. Und auch hier gilt: Gemeinsam geht es besser.



Das Ganze war die Idee eines Leiters einer Wasserschutzpolizei, der die anderen Leiterinnen und Leiter der Wasserschutzpolizeien überzeugen konnte und diese Seminare initiiert hat.

DER BLICK IN DIE ZUKUNFT

Der Blick in die Zukunft lässt Neues erkennen. Nicht nur Simulation und neueste Hörsaaltechnik optimieren den Wissenstransfer. Die digitale Welt verbindet uns auch über große Entfernungen und erschließt ganz neue Felder, wie es in der Vergangenheit gar nicht möglich war. Das ermutigt, nicht stehen zu bleiben, sondern teilzuhaben an den Entwicklungen und Trends. Auch hier gilt: Diese neuen Wege werden gemeinsam beschritten.

All das gelingt nicht ohne das Kuratorium. Hier werden unter der Verantwortung

des oder der Vorsitzenden die Kurse für die Reise der WSPS festgelegt. Hier werden die wesentlichen Entscheidungen getroffen. Hier wird über die Ressourcen beraten. Und hier werden Fragen gestellt, die nicht immer leicht zu beantworten sind.

WAS DANN ABER BESCHLOSSEN IST, DAS WIRD AUCH UMGESETZT

„Von einmal getroffenen Entscheidungen soll nicht abgewichen werden“. Ich habe die Sitzungen über die Jahre, in denen ich Leiter der WSPS war, immer konstruktiv und am Ziel ausgerichtet erlebt. Und war nicht nur einmal für Nachsicht dankbar, wenn nicht alles nach Plan verlief. Vor allem die Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer waren es, um die es ging: Die Inhalte der Aus- und Fortbildung, die Lehrkräfte, die Unterkunft und die Verpflegung. Immer wieder haben

die unterschiedlichen Sichtweisen der Mitglieder des Kuratoriums die eigene Perspektive verändert. Im Ergebnis stand das Wohl der Schule und damit der Menschen, die dorthin abgeordnet werden oder als Stammbesatzung Dienst verrichten, im Mittelpunkt.

75 Jahre Wasserschutzpolizei-Schule. Die Anker sind gelichtet und die Crew ist an den Stationen bereit, Fahrt durchs Wasser aufzunehmen und die erfolgreiche Reise fortzusetzen.

EIN BESONDERER SEGEN

Dazu passt der Segen, der in Kloster auf Hiddensee an der Hauswand des Pfarrhauses geschrieben steht und der von Gorch Fock stammt:

Gottes sind Wogen und Wind – aber Segel und Steuer sind euer, dass ihr den Hafen gewinnt.

Dieser schlichte Satz sagt nicht nur etwas über das Leben auf See.

Ich wünsche dem Kapitän der WSPS eine ruhige und feste Hand am Ruder, ich wünsche der WSPS den richtigen Wind in den Segeln und ich wünsche ihr Gottes Hilfe in den Stürmen und Strömungen der Zeit.

Hermann Martin

Leiter der Wasserschutzpolizei-Schule
2012 - 2020



07

Anekdoten Akademie der Wasserschutz- polizeien?

Im Rahmen seiner 125. Sitzung im Oktober 2014 in Duisburg erreichte das Kuratorium die Frage, ob der Name einer modernen Bildungseinrichtung, die sich Schule nennt, noch zeitgemäß sei. Das Kuratorium gab einen Prüfauftrag an die WSPS.

An der WSPS selbst waren die Reaktionen eher verhalten. Bereits in der Vergangenheit gab es eine Befassung, die in dem sicher nicht ganz ernst gemeinten Vorschlag zur Umbenennung in „*Karl-Nehmzow-Institut*“ (Karl Nehmzow, Leiter der WSPS von 1993 bis 1997) gipfelte und letztlich verworfen wurde.

Trotzdem folgte ein intensiver Prozess, der Begriff einer Akademie geriet immer mehr in den Fokus, da er vermeintlich den Qualitätsanspruch der WSPS am deutlichsten widerspiegeln sollte. Aber wie genau?

„*Wasserschutzpolizei-Akademie*“ – *WSP-AK* – eine Orientierung am bisherigen Namen und sogar der im alten Namen oftmals ignorierte Bindestrich bliebe erhalten. Mit Blick auf die Komödie „*Police Academy*“ wurde dieses Konstrukt schnell verworfen, fürchtete man doch, nicht mehr ernst genommen zu wer-

den... Also: „*Akademie der Wasserschutzpolizeien*“ – *AK-WSP*. Dieser Namensvorschlag wurde zum Favoriten.

Intensive Prüfungen in Abstimmung mit der Rechtsabteilung der Polizei Hamburg folgten. Eine komplette Namensänderung hätte eine Anpassung des Abkommens mit anschließendem Ratifizierungserfordernis durch 15 Länderparlamente zur Folge, ebenso die Anpassung aller Gesetze und Verordnungen, die auf die WSPS verweisen. Alternative war ein Zusatz zum bisherigen Namen, also „*Wasserschutzpolizei-Schule Hamburg – Akademie der Wasserschutzpolizeien*“. Die Folgen wären deutlich moderater.

Die verhaltene Stimmung gegenüber der Umbenennung schlug in offenen Widerstand um. Dieses Wortungetüm war niemandem vermittelbar. Letztlich brachte es ein Mitarbeiter auf den Punkt: die WSPS



Es bleibt wie es ist! Das findet auch Frank Möller gut.
Foto: Polizei Hamburg

stand und steht für eine hohe Qualität in der wasserschutzpolizeilichen Aus- und Fortbildung und ist, u.a. dank der Unterstützung der Länder, auch für die Zukunft gut aufgestellt. Mit der Umbenennung ergeben sich keine erkennbaren Vorteile, stattdessen werden zusätzliche Arbeitsprozesse und Kosten verursacht.

Es mehrten sich die kritischen Stimmen gegen eine Umbenennung. Das in Variante zwei vorgeschlagene Wortungetüm war im Mitarbeiterkreis der WSPS nicht vermittelbar. Diese Variante wurde deshalb und auch, weil damit keine tatsächlichen Änderungen verbunden waren, rundum abgelehnt.

Blieb also noch die Variante eins. Auch diese fand im Mitarbeiterkreis der WSPS keine Zustimmung. Dies lag aber nicht an der Wortschöpfung. Vielmehr wurde die Frage nach dem Sinn gestellt. Die Rückmeldungen seitens der Ansprechpartner der Wasserschutzpolizeien der Länder und verschiedener Kuratoriumsmitglieder waren entsprechend, so dass die Umbenennung in den Tagungen des Kuratoriums bis heute keine Erwähnung mehr fand.

75 Jahre Wasserschutzpolizei-Schule!

Frank Möller

Leiter der Wasserschutzpolizei-Schule

08

Der Polizeiverein "Verständnis wächst aus Kenntnis"

Ihre besondere Aufgabenstellung zwingt die Polizei oft, tief in die Rechte von Menschen einzugreifen. Das verlangt von ihr besondere Erklärung, um Verständnis zu wecken und damit Vertrauen zu schaffen.

Der Polizeiverein möchte zum besseren Verständnis zwischen Bürgerinnen und Bürgern und ihrer Polizei beitragen. Verständnis wächst aus Kenntnis. Deshalb sollten sowohl die Polizei als auch die Öffentlichkeit daran interessiert sein, die jeweiligen Probleme, Bedürfnisse und Entwicklungen zu erfahren. Natürlich ist die Vertrauenswerbung in erster Linie die Aufgabe der Polizei selbst. Es kann aber hilfreich sein, wenn dies von dritter Seite unterstützt wird.

Daher fördern wir Begegnungen mit der Polizei, z. B. durch Tage der Offenen Tür, den jährlichen Polizeiempfang, Sportwettkämpfe und Ausstellungen.

DAS POLIZEIMUSEUM ENTSTEHT

Der Polizeiverein war maßgeblich an der Planung und Realisierung des Hamburger Polizeimuseums beteiligt. Eine Be-

fragung der Museumsbesucher im Jahr 2019 im Rahmen eines Projektes des Fachbereichs Sozialwissenschaften der Universität Hamburg hat ergeben, dass zwei Drittel der Besucher das Museum in der Überzeugung verließen, mehr Verständnis für polizeiliche Arbeit gewonnen zu haben.

Wir unterstützen und fördern vielfältige Projekte. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Polizei haben oft gute Ideen. Die müssen dann nur noch an uns herangetragen werden. Wir helfen gern, wenn der ideelle Zweck stimmt und der finanzielle Rahmen dieses erfordert.

So haben wir der Hamburger Wasserschutzpolizeischule im Juni fünf Fahrräder zur Verfügung gestellt, die den dort untergebrachten Lehrgangsteilnehmern helfen sollen, in ihrer Freizeit die etwas abseits gelegene Schule für Besorgungen verlassen zu können oder einfach nur ein



Fahrradübergabe des Polizeivereins durch Herrn Koppehel.

Foto: Wasserschutzpolizei-Schule

bisschen ihr erweitertes Umfeld kennenzulernen.

WEITERE SCHWERPUNKTE UNSERER ARBEIT:

Wir verleihen einmal jährlich den „Ilan-Karan-Preis für Zivilcourage“, kümmern uns um Polizistinnen und Polizisten, die im Dienst schwer verletzt wurden und um deren Angehörige, fördern Aktionen der Verkehrssicherheit für Kinder und setzen uns für die Völkerverständigung ein. So fördern wir ein Austauschprogramm junger Auszubildender der Akademie mit der israelischen Polizei genauso wie jährliche Gedenkstättenfahrten nach Polen.

Und dann ist da noch die Polizei-Show, die wir zusammen mit der Polizei einmal im Jahr veranstalten. 2019 haben wir das 50. Jubiläum gefeiert. Vier Veranstaltungen mit insgesamt rund 14.000 Besuchern und ausverkaufter

Sporthalle Hamburg. Ein Besuch lohnt sich immer. Auf unserer Webseite: www.polizeishow-hamburg.de kann man alles weitere zur Show erfahren. Insgesamt also ein breites, aber keinesfalls abschließendes Spektrum unserer Arbeit. Kontaktdaten und Näheres zum Polizeiverein kann man auf unserer Homepage www.polizeiverein-hamburg.de nachlesen.

GRATULATION ZU 75 JAHREN

Der Polizeiverein Hamburg gratuliert der Wasserschutzpolizeischule zu 75 Jahren erfolgreicher Arbeit für die Sicherheit rund um den Schiffsverkehr und wünscht den Lehrgangsteilnehmern und Bediensteten Glück und Zufriedenheit im privaten und beruflichen Leben.

Ihr

Werner Jantosch

1. Vorsitzender Polizeiverein Hamburg

09

Der Blick voraus Die Zukunft der WSPS

Liebe Leserin, lieber Leser,

bis hierhin haben Sie einen Überblick über die bisherige Entwicklung der Wasserschutzpolizei-Schule erhalten.

Zum Ausklang dieser Festschrift möchte ich einen Blick in die Zukunft der Bildungseinrichtung wagen.

In der Zeit ihres Bestehens hat die WSPS sehr viel Wert darauf gelegt, neue Themenfelder zu erarbeiten und sich den jeweils wandelnden Erfordernissen gestellt. Mit Erfolg, wie auch in den Gastbeiträgen zum Ausdruck kommt.

EIN NEUES HAUS ENTSTEHT

Auch für die Zukunft sind wesentliche Erneuerungen an der WSPS bereits in Planung. Ein Meilenstein in der Entwicklung soll der Bau des neuen Unterkunftsgebäudes sein. Es ist geplant, im Januar 2021 mit dem Bau zu beginnen. Das neue Haus wird Platz für 21 Einzelzimmer bieten, um der steigenden Nachfrage nach Aus- und Fortbildung gerecht zu werden.

Zudem soll in das Gebäude ein neuer Schiffssimulator einziehen. Mit dieser technischen Erweiterung werden die EU-Berufsqualifikationsrichtlinie und die damit einhergehenden Standards umgesetzt. Damit kann die WSPS mit zukünftigen Entwicklungen Schritt halten.

WIR STELLEN UNS DER DIGITALISIERUNG

Die Digitalisierung nimmt einen immer höheren Stellenwert in der Berufswelt ein. Dieser Herausforderung wird sich die WSPS auch weiterhin widmen. Dass dieser Weg schon beschritten wird, ist bei einem Blick in die Unterrichtsräume festzustellen. Elektronische Tafeln (Activeboards) sind inzwischen Standard in der Aus- und Fortbildung an der WSPS.

Die bestehende ECDIS-Anlage wurde ausgebaut und damit um weitere Sichtkanälen ergänzt. Noch in diesem Jahr



Das geplante neue Unterkunftsgebäude.
Foto: prasch buken partner architekten

wird ein Maschinensimulator mit sechs Trainee-Plätzen den digitalen Unterricht erweitern. An ihm werden die Lehrgangsteilnehmer die Bedienung von Motoren und deren Hilfssystemen, sowie die Reaktionen auf Störungen erlernen und üben können.

ÜBERALL AN JEDEM ORT DIE DIGITALEN FORBILDUNGSKURSE

Durch die Fachlehrer wurden mit großem Engagement digitale Fortbildungskurse erstellt und in der Praxis erprobt. Dieses Angebot wird zunächst unterrichtsbegleitend weiter ausgebaut.

Es bestehen aber bereits erste Planungen, um an der Wasserschutzpolizei-Schule eine eigene Serverstruktur zu errichten, damit die Aus- und Fortbildung digital besser unterstützt werden kann.

Die Ausführungen machen deutlich, dass auch der technische Fortschritt nicht an den Mauern der Wasserschutzpolizei-Schule verharrt, die Schule sich den damit verbundenen Herausforderungen stellt und die Entwicklungen aktiv mitgestaltet.

Olaf Hagenloch

Leiter Aus- und Fortbildung



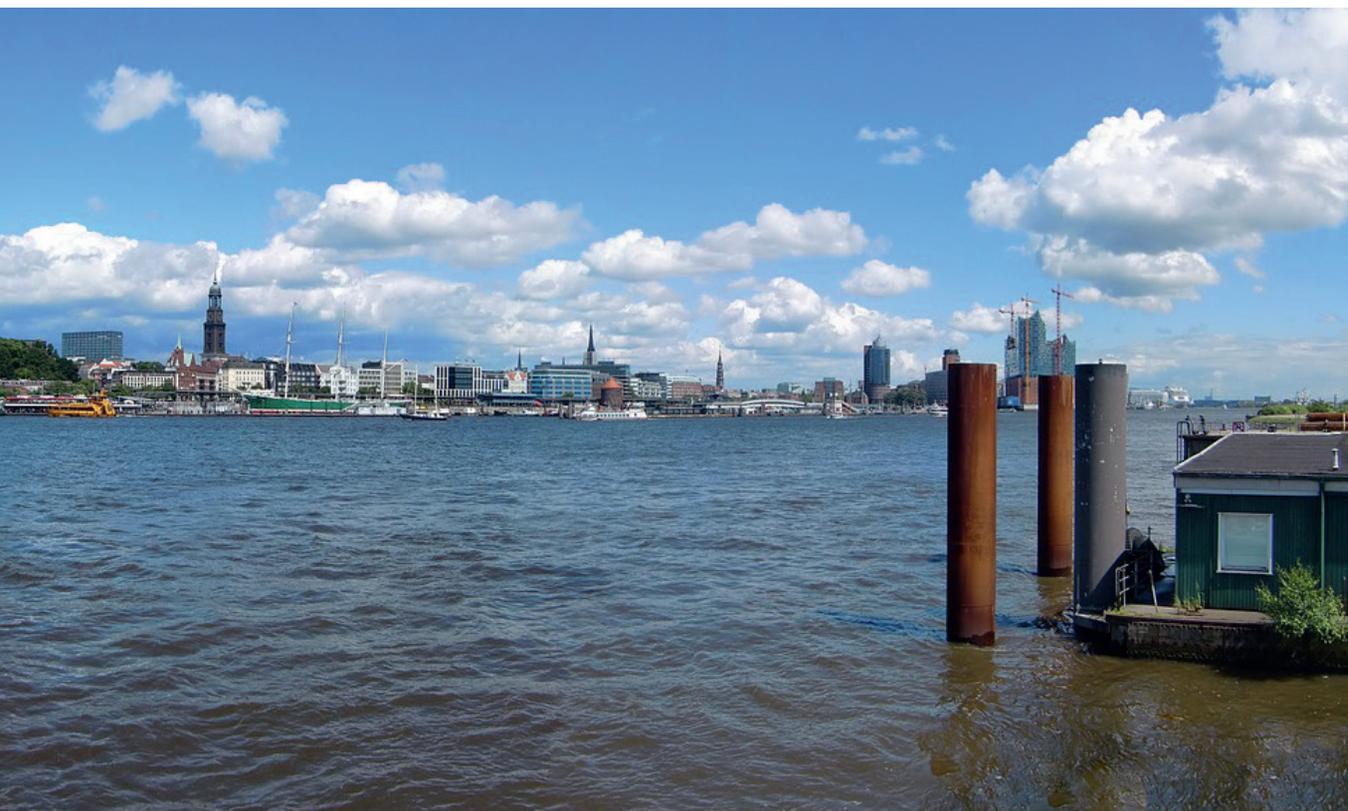
Zum Schluß

Die WSPS bedankt sich sehr herzlich bei PÖA 2 (Öffentlichkeitsarbeit der Polizei Hamburg), namentlich beim Kollegen Björn-Hendrik Lehr für die konstruktiven Hinweise und die Geduld.

Weiter geht ein herzliches Dankeschön an den Polizeiverein Hamburg, der die WSPS immer wieder durch Spenden unterstützt.

Nicht zuletzt geht ein dickes „Dankeschön“ an alle Ehemaligen und Aktiven, die die WSPS zu dem gemacht haben, was sie heute ist:

Eine bundesweit geachtete Einrichtung mit hohem Renommee.



IMPRESSUM

Herausgeber

Wasserschutzpolizei-Schule Hamburg
Veddeler Damm 48,
20457 Hamburg,
Telefon: 040 4286-65505,
<http://www.wasserschutzpolizei-schule.de>
E-Mail: poststelle@wsps.hamburg.de

Leiter der Wasserschutzpolizei-Schule
Frank Möller

Redaktion

Sofern nicht namentlich erwähnt, liegt die redaktionelle Verantwortung bei der Wasserschutzpolizei-Schule.

Satz und Layout

Björn-Hendrik Lehr, PÖA 2

Fotos

Wasserschutzpolizei-Schule
Polizei Hamburg
S. 46 Heide Dix

Stockfotos Pixabay

S. 14 Uladzislava
S. 19 rikkerst
S. 21 rolibi
S. 21 moritz320
S. 27 congerdesign
S. 38 Hintergrund von analogicus
S. 47 goldbug
S. 54/55 efes

Druck

GK Druck Gerth & Klaas GmbH
Druckerei, Hamburg
Auflage: 500

Redaktionsschluss

01.08.2020

Die Sonderausgabe erhalten Sie als Online-Ausgabe auf der Internetseite der Wasserschutzpolizei-Schule.

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion oder der Leitung der Wasserschutzpolizei-Schule wieder. Änderungen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten.

Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht. Eine Weitergabe an Außenstehende oder der Nachdruck – auch auszugsweise – sind nur mit Genehmigung der Redaktion zulässig.

Die Benutzung von Anschriften und Ausschnitten zur Anzeigenwerbung ist untersagt und wird als Verstoß gegen die gesetzlichen Bestimmungen strafrechtlich verfolgt.

